

Zeitschrift

des

MUSEUM

FRANCISCO ~ CAROLINUM.

Nro. 6.

Linz, Montag den 28. Februar

1842.

Geographisch-mineralogische Notizen aus dem Herzogthume Salzburg.

(Schluß.)

Bei Schwarzach, Eschenau und Lend bricht, gleich wie in der Klamm, Thonschiefer und Maunerde. In dem Dorfe Lend, mit seinem tosenden Wasserfalle, ist ein ärarisches Gold- und Silber-Schmelzwerk, wo die schon bei den Bergbauten zu Gastein und Kauris bearbeiteten Erze (Schliche) verschmolzen werden. In dem für Reisende, im Frühjahr und Winter gefährlichen Klamm-pässe, befindet sich die große Höhle Haidenloch genannt. In dem herrlichen Gasteiner-Thale mit seinen 700 Alpen, der Wunderquelle, dem berühmten Schleier-, Bären-, Wand-, Kestl-Fall, den Pokard-Seen und Giftbrunnen, befindet sich zwei Stunden vom Wildbade westlich das Dorf Bockstein mit den Poch- und Waschkolben-Gebäuden für die Bearbeitung des vom nahen 8927' hohen Rathhausberge hieher beförderten Bergbruchs. Das reichere Erz wird nach Lend geführt. Obgleich der Rathhausberg schon den Römern bekannt gewesen zu seyn scheint, so wurden doch die Goldgruben erst im Jahre 1300 wieder neu eröffnet, und im fünfzehnten Jahrhunderte erreichte der Bergbau in Gastein seinen höchsten Flor. Leider verhält es sich jetzt nicht mehr so, da die Ausbeute jährlich eher ab- als zunimmt. Nach Wierthaler liefern 1000 Kübel Pochgänge (zu 110 Pfd.) eine Mark Gold, und 10 Mark göldisches Silber. Die Gangart ist größtentheils Quarz, welcher gleich dem Gneiß gediegene Goldtheilchen enthält. Die Erze brechen derb, oder nur eingesprengt, größtentheils vermengt ein, und sind Bleiglanz, Kupferkies, Schwefelkies, Weißgülderz und Arsenikkies, in denen Gold enthalten ist. Auch bricht ein edler Berill (höchst selten), Serpentin, fleischrother Kalkspath, Amethyst, im Anlaufthale Rutel, Obsidian, Flußspath am Grubachgebirge, Spiesglanglerz, Strahl-

stein, nelkenbrauner Rauchtopyas am 10.356' hohen Ankogel, Hornblendschiefer, Schillerspath im Ketschachthale u. s. w. Bei Hofgastein bricht Thonschiefer bei Sieglitz Glimmer, früher wurde auch ein Serpentinsteinbruch gearbeitet. — Im Hintergrunde des Gasteiner- und Kauriser-Thales lagern die Gletscher, das Weissenbachkees und die Schlapper-Ebene, vier Stunden lang und eine Stunde breit. —

Das Pinzgauische Thal Kauris öffnet sich unweit von Tarenbach mit einer Klamm am Kiglochwasserfall. In selbem sind 250 Alpenwirthschaften, und ganz im südlichen Hintergrunde befindet sich der 8283' hohe sogenannte Goldberg, in welchem Gruben in solcher Höhe angebracht sind, daß man unter ihnen Gletscher-Flächen findet. Die Gangart, und das Vorkommen der Erze ist dasselbe, wie in Bockstein, doch ist dieser Bergbau um viel reichhaltiger an Gold gegenwärtig, als der Rathhausberg. In dem nahen Orte Kolben befinden sich die Pochwerke. Interessant ist der Sprizbachwasserfall und die warmen Quellen bei Gaisbach. In dem wegen seines Heilbades am Weichselbach bekannten Fuscherthale steigt im Hintergrunde das 11.297' hohe Wiesbachhorn und der kärnthnerische Niesen-Nachbar, der 11.982' hohe Großglockner empor. Westlich lagert der 7354' hohe Brennkogel, eine Ausbeute für die Mineralogen darbietend, da sich auf selbem asbestartiger Strahlstein, Feldspath, grüner Glimmer, Stangenschörl, rother Schörl, Bergkrystalle, Serpentin, Galmey u. s. w. finden, auch wurde hier früher auf Gold gebaut. Auch in dem westlichen Seitenthale Hierzbach mit seinem schönen Wasserfalle wurde noch vor Kurzem auf Gold gebaut, die Gangart ist Quarz, auch kommt Schillerspath und Brauns-
spath vor, und auf den Pasterzer Gletschern Bergkrystall. — In der Nähe von Bruck bricht am Bichlerberge schöner Serpentin. Eine Dammsstraße führte von Hundsorf über

Das Zeller-Moos nach Zell am See, dessen See eine Stunde lang, $\frac{1}{2}$ Stunde breit ist, und mit den drei Meilen weit sich erstreckenden Pinzgauer-Sümpfen in Verbindung steht. Die Kupferbergwerke zu Limburg und Klucken sind unbedeutend. Im Pfleggerichts-Bezirk Mittersill befindet sich in Mühlbach, $\frac{1}{2}$ Stunde hinter Bramberg ein ärarisches Kupferschmelzwerk, Vitriolhütten und Schwefelöfen. Die Erze kommen von den Gruben des Brenntalergebirges, brechen in Lagern ein, deren unmittelbares Nebengestein Thonschiefer ist, und wechseln in ihrer Mächtigkeit sehr ab. Die Steinarten der Erzlager sind Quarz, Thonschiefer, Kalkspath, worin Schwefelkies, Kupferkies, rothes Kupferglas, gediegenes Kupfer mit Bleiglanz einbrechen. Diese Schwefelkiese werden auf Schwefel, Vitriol, der der besten einer in Deutschland ist, und auf Kupfer bearbeitet. Im nahen Heubathale findet man schöne Smaragde, oft von ziemlicher Größe im Glimmerschiefer eingesprengt. Am Dürnberg liegt das Wildbad Burgwiesen, und nordöstlich von Mittersill der Paß Thurn, wo Rasentorf bricht. Am Fuße der Gerlos, $1\frac{1}{2}$ Stunden südlich von dem romantischen Orte Wald, befindet sich der Krimler Wasserfall, der größte im Salzburgischen, mit der südlicheren 9540' hohen Reichenspiz. Nördlich von Nonach entspringt an dem 8758' hohen Geierkopf die Salzache.

In einem Seitenthale von Saalfelden befand sich das für Mineralogen sehr merkwürdige Kupferbergwerk Leogang. In dessen Seitenthälchen Schwarzleograbern fand man schöne Stufen von Zinnober mit natürlichem Quecksilber, auch Silber, meistens aber Kupfer in der Grube Vogelhalten, als Kupferglas, Kupferkies, Kupferfahlerz, Kupfergrün, Kupferblau u. s. w. Mitunter brach ein Spatheisenstein, kalkartiger Eisenocher mit Arragonit, Bleiglanz, reichlicher Kobalt, und zwar am Nöckel grauer Speiskobalt, schwarzer oder brauner Erdkobalt und Kobaltbeschlag nebst grauem Arsenik-Kalke, Schwefelspath u. s. w. Alle diese Erze streichen durch einander. Die Gebirgsart ist Kalk und mergelartiger Schiefer. Dieses Bergwerk, das früher jährlich 300 Centner Kupfer lieferte, wurde vor einigen Jahren verlassen. — In selbem Thale fließt der bekannte Fieberbrunnen. — Die Saale entspringt am hohen Thorhelm im Glemmerthale.

Im nordöstlichen Hintergrunde vom Markte Saalfelden erhebt sich das großartige Gebirge, das feinerne Meer, ein Kalkgebirge, dessen ganzer Boden in einer Höhe von 7500' wie vom Wasser ausgespült und zernagt erscheint. Selbes ist drei Stunden lang und eine

Stunde breit, und hie und da erheben sich wieder einzelne Felsen, die 500' noch höher aufsteigen. Es ist dieß ein eigener Gebirgsstock, von dem sich zwei Bergrücken parabolisch um Berchtesgaden krümmen, nämlich nordöstlich und nordwestlich. In dem nordöstlichen Zuge erhebt sich der ungeheure Gletscher, »die übergossene Alpe,« 9252' hoch, eine Stunde lang und eben so viel breit; die Wetterwand, das Zmlauer-, Blütenbacher-, Hagen-Gebirge, der 8030' hohe Göhl (nächst Golling), dessen Kesseln ungeheure vom Gipfel abgestürzte Felsentrümmer enthalten, in welchen versteinerte Seethiere in einer solchen Höhe angetroffen werden, und der mit den Göhl in Verbindung stehende Untersberg, der in die Salzburger-Ebene abstürzt. Nordwestlich, jenseits der Saale, lagert bei Unken das 6208' hohe Sonntagshorn. Am Wege nach Lofer sind bemerkenswerth: die bekannten Pinzgauer Hohlwege mit dem Diesbachwasserfall und eifmaligen Echo, und der herrlichen Seifenberger-Klamm. Am Hundstein ist das Klingler-Loch.

Zunächst des grotesk gelegenen Marktes Lofer ist der nach Tyrol führende Paß Strub, und nördlich der Hörenbüchl mit seinen nun aufgelassenen 500 Klafter im Seiger haltenden Silbergruben. An der Straße befindet sich die berichtigte Lambrechtshöhle, bei dem Dorfe Unken in Oberrain ein Heilbad und eine Salzquelle nebst Versteinerungen. Bemerkenswerth ist auch der schöne Staubbach-Wasserfall und die wildschöne Schlucht in dem nach Baiern führenden Paß Stain. Von Lofer führt eine Poststraße über Reichenhall zurück nach Salzburg. —

In Bezug auf die bloß in Kürze hier erwähnten großartigen Naturscenen dürfte das Herzogthum Salzburg, besonders mit Hinzurechnung des herrlichen Salzammergutes, weder Tyrol, noch der Schweiz nachstehen, und auch hinter seinen Bergen wohnt ein biederes und treues Volk, das zwar ungern seine stille Heimath verläßt, aber in sturmbewegter Zeit vertrauend auf Gott und seinen Kaiser kraftvoll seines Landes Gränzen zu vertheidigen versteht.

Statistische Notizen von Oesterreich ob der Enns und Salzburg.

IV. Kommunal-Verhältnisse.

Während wir in No. I, II und III unserer »statistischen Notizen« den Territorial-Verstand des Landes ob der Enns und Salzburgs, dessen absolute und relative Bevölkerung und des-

ren Bewegung in Betracht gezogen, und hiedurch einen allgemeinen Ueberblick über die eigentliche Grundmacht dieser Provinz gewonnen haben, faßten wir zugleich den Unterschied der Bevölkerung nach dem Geschlechte und das Verhältniß der im Lande wohnenden Fremden zu den Einheimischen ins Auge. Um aber die Intenſität der physischen Kräfte dieser Provinz vollends beurtheilen zu können, erübrigen noch die weiteren Betrachtungen über die Bevölkerung nach Altersklassen, über das Verhältniß der Verheiratheten zu den Ehelosen und der Kommunen zu der Gesamtbevölkerung.

Leider mangeln über die Altersklassen der Bevölkerung verläßliche Daten, und wir können hier nur angeben, daß ungefähr 165.000 Männer im Alter von 20 bis 60 Jahren, und etwas über 130.600 Kinder beiderlei Geschlechtes im Alter von 6 bis 15 Jahren in dieser Provinz leben. — Allgemeine Nachweisungen über das Verhältniß der Verheiratheten zu den Ehelosen fehlen ganz.

Dagegen sind wir in der Lage, die — für den Statistiker so interessanten und auf die wichtigsten socialen Fragen hinweisenden — Kommunal-Verhältnisse ausführlicher zu besprechen, wobei wir bei den kleinsten Kommunen, als welche wir die Familien betrachten können, beginnen, und dann auf die größeren, nämlich auf die Dörfer, Märkte und Städte übergehen wollen.

Im Jahre 1840 lebten in Oberösterreich und Salzburg 187.238 Familien, und zwar: 46.493 im Mühl-, 41.496 im Traun-, 41.756 im Hausruck-, 28.136 im Inn- und 29.384 im Salzburger-Kreise.

Stellt man diese Angaben dem in No. I unserer »statistischen Notizen« angeführten Landes- und Kreis-Bevölkerungsstande gegenüber, so zeigt sich, daß in der ganzen Provinz ungefähr 9 Individuen auf 2 Familien zu rechnen sind, und daß im Salzburger-Kreise verhältnißmäßig die stärksten, im Hausruckkreise hingegen die schwächsten Familien sich befinden. Die größere Fruchtbarkeit des Bodens im Hausruckkreise scheint nämlich eine frühere Trennung der einzelnen Familienglieder und die Begründung neuer Familien durch dieselben zu begünstigen, während die mindere Ertragsfähigkeit und mühevollere Bearbeitung des Fruchtbodens in dem meist gebirgigen Salzburger-

Kreise mehr ein Zusammenleben und die Vereinigung der Einzelkräfte nothwendig macht.

Die oben angegebenen 187.238 Familien lebten in 127.184 Wohngebäuden, wovon 28.614 im Mühl-, 26.997 im Traun-, 29.253 im Hausruck-, 20.981 im Inn- und 21.339 im Salzburger-Kreise sich befanden. Durchschnittlich entfielen auf 1000 Wohngebäude im ganzen Lande 1472, im Mühlkreise 1625, im Traunkreise 1537, im Hausruckkreise 1427, im Innkreise 1341 und im Salzburger-Kreise 1377 Familien.

Dorfschaften gibt es in der ganzen Provinz 6722, im Mühlkreise 1357, im Traunkreise 665, im Hausruckkreise 2204, im Innkreise 1762 und im Salzburger-Kreise 734. — Hierlandes findet man nicht viele bedeutende Dörfer, doch zählte das fabriks-thätige Micheldorf im Traunkreise im Jahre 1840 2599 Einwohner. Die Gehöfte liegen meist zerstreut, und die Landleute wohnen theils aus angestammter Neigung, theils der Bequemlichkeit wegen, inmitten ihres Grundbesitzes. Uebrigens ist es eine erfreuliche Erscheinung, daß die hiesigen Landbewohner nicht schon längst, durch häufigere Beeinträchtigungen ihres sehr schutzlosen Eigenthums gezwungen, der Nothwendigkeit eines größeren Zusammenlebens die Vortheile ihrer bisherigen Sonderung opfern mußten.

Marktflecken zählt die Provinz 114, davon der Mühlkreis 50, der Traunkreis 14, der Hausruckkreis 21, der Innkreis 8 und der Salzburger-Kreis 21. Die bedeutendsten hievon sind: Urfaß im Mühlkreise mit 3203 und Ried im Innkreise mit 3046 Einwohnern.

Städtische Kommunen gibt es im ganzen Lande 17, davon 4 (Linz, Freistadt, Steyeregg und Grein) im Mühl-, 3 (Steyr, Smunden und Enns) im Traun-, 5 (Wels, Eferding, Wöcklabruck, Schwannstadt und Grieskirchen) im Hausruck-, zwei (Scheerding und Braunau) im Inn- und 3 (Salzburg, Hallein und Radstadt) im Salzburger-Kreise.

Die volkreichste Stadt Oberösterreichs, ist dessen Hauptstadt, Linz, mit 23.109 (10.937 männlichen und 12.172 weiblichen) Einwohnern (ohne Militär). An diese reißen sich die Kreisstädte Salzburg mit 13.766 und Steyr mit 9581 Einwohnern. Die übrigen Städte dieser Provinz gehören sämmtlich in die Kategorie der kleinen Städte, von welchen Wels 4815, Hallein 4110,

Gmunden 3655, Enns 3448, Scheerding 2495, Freistadt 2526, Braunau 2221 und Eferding 2043 Einwohner hat. Die Einwohnerzahl der Städtchen Steyregg, Grein, Böcklabruck, Schwannenstadt, Grieskirchen und Radstadt erreicht noch nicht 2000 Köpfe.

Im Ganzen sehen wir die Kommunal-Verhältnisse Oberösterreichs und Salzburgs nicht sehr vorge-schritten. Der Grund hievon ist in dem Vorherrschen der Bodenkultur und der Viehzucht, welchen ein größeres Zusammenleben mehr nachtheilig, als vorschub-bringend wäre, zu suchen. Uebrigens erstehen überall, wo die Fabriks- und Industrie-Verhältnisse mehr ausge-bildet sind, oder wo Handelswege sich kreuzen, bedeutendere Ortschaften, und die seit Kurzem allenthalben be-merkliche Mühigkeit der Bewohner verspricht, wird sie vereint mit deutscher Ausdauer, und vor Ueber-schreitung gewisser Gränzen verwahrt, dem Lande eine segensreiche Zukunft.

J. F. Buchaczek.

Systematische Anleitung

zur Kenntniß der Pflaumen, oder das Geschlecht der Pflaumen in seinen Arten und Abarten. Von G. Viegel. Verlag von Friedrich Winkler in Passau. Zwei Hefte, 1838 und 1841.

Es haben zwar mehrere Pomologen in ihren Werken über die Pflaumen gehandelt, mehr oder weniger Sorten davon aufgeführt, und sie beschrieben, aber keiner hat sie in ein festes System gebracht, und keiner eine umständliche Beschreibung von ihnen geliefert. Dieses hat G. Viegel, Apotheker in Braunau, gethan. In seinem oben angezeigten Werkchen ist Alles enthalten, was zur näheren Kenntniß der Pflaumen erforderlich ist. In seinem ersten Hefte beschreibt er den Pflaumenbaum, und liefert eine kurze Geschichte desselben; gibt die Art und Weise an, wie er zu pflanzen und zu behandeln, wie er im Glashaus zu treiben, wie er zu verjüngen sey; redet von den Insekten, die auf den Baum und seine Früchte schädlich einwirken; vom Abnehmen und Aufbewahren, und von der Benützung der Pflaumen; erklärt die Kunstaussdrücke, und bringt sie alle in ein haltbares System. Er theilt die Pflaumen in länglich-eiförmige und in runde, das ist in die Zwetschen und

in die Damaszenen ein. Diese zerfallen wieder in zwei Ordnungen, nämlich in jene mit kahlen und in jene mit weichhaarigen Sommerzweigen. Die Unterordnungen nimmt er von der Farbe der Früchte her.

Im zweiten Hefte führt Viegel 125 verschiedene Pflaumenforten auf, und beschreibt sie genau und vollständig, gibt den Zeitpunkt der Reife an, und den Rang in Hinsicht ihrer Güte. Das ganze Werkchen ist auf eigene Erfahrung gegründet, und mit Einsicht geschrieben. Es hat ihm viele Mühe und manchen Kampf gekostet, den er mit vielen widrigen Zufällen zu bestehen hatte. Ich kann also dieses Werkchen mit vollem Grunde allen denjenigen empfehlen, die sich nähere Kenntniß vom Pflaumenbaum erwerben, und in Besitz guter und geeigneter Pflaumen für ihre Gärten kommen wollen. Viegel, der eine bedeutende Baumschule hat, ist wahrscheinlich auch mit vorräthigen Pflaumenbäumen versehen.

St. Florian, den 17. Jänner 1842.

— Jos. Schmidberger,

regulierter Chorherr zu St. Florian.

Bermehrung der Sammlungen.

(Schluß.)

C. Kunst und Alterthum.

I. Kupferstiche, Zeichnungen. 1) Drei Kupferstiche (Porträte Pius VI., Rousseau, Voltaire); vom Herrn Engelbert Pächmayer. 2) Sieben Blätter Zeichnungen, Abbildungen, der im fürstl. Auerbergischen Garten zu Enns ausgegrabenen und in einem Gange des Schlosses Ennsbegg eingemauerten Antiquitäten; vom P. T. Herrn Grafen Warth. Warthenheim, k. k. Regierungsrathe etc.

II. Ausgrabungen. Zwei zu Hallein in einem Garten ausgegrabene römische Bronz-Ringe; vom Herrn Franz Wallner, bürgerl. Lebzelter zu Hallein.

D. Technologie.

Das Erinnerungs-Blatt an die Anwesenheit Sr. Kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Erzhertzogs Johann in Steyr, den 1. December 1841. Eine Arbeit aus der typographischen Anstalt der Herren Friedrich und Alexander Gurich in Linz. Gewidmet von einem hohen Gönner.

Linz, den letzten Jänner 1842.

Carl Ehrlich, M. Ph.,

Custos.

Redacteur: Dr. C. Kaim.

Berleger: Buchhändler Quirin Haslinger.

PLAN
 der Ausgrabungen
 an
 Michaelsplatze zu Salzburg
 im Sommer 1841.

Erklärung
 der Zeichen?

a. Atrium
 b. Portikus
 c. Hinterhaus
 n. Nebengemächer
 des Atriums
 f. Bad

des zuerst entdeckten
 römischen Gebäudes.

k. Atrium
 e, g, h, i. Nebenräume

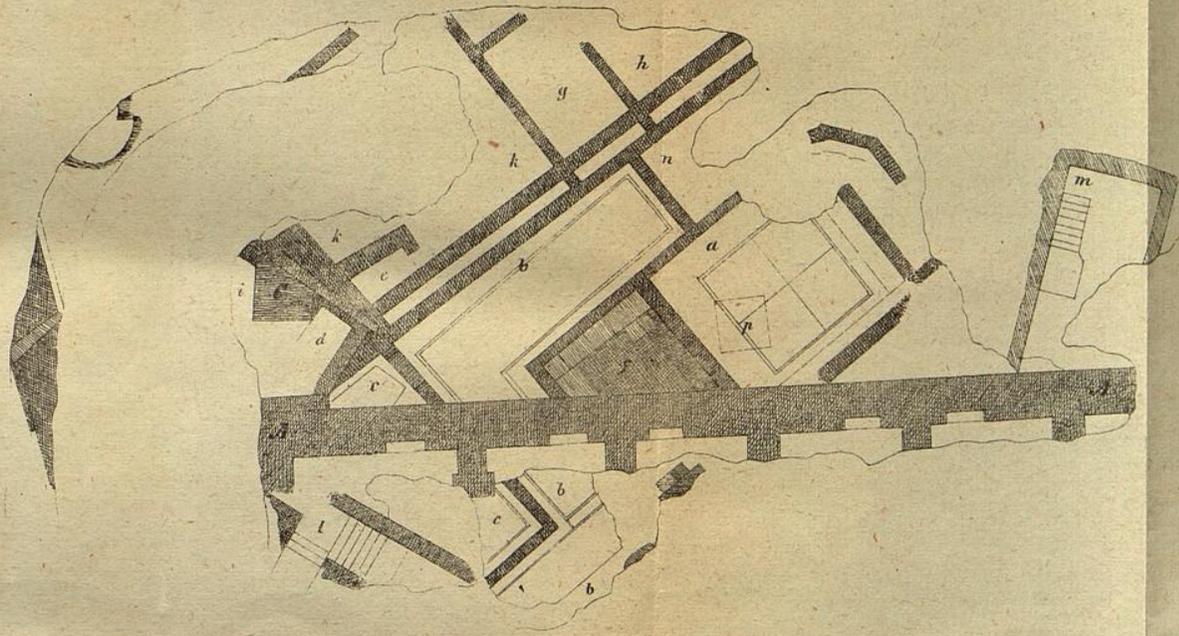
des später entdeckten
 Nachbarhauses.

d. Keller
 l. m. Treppen
 B. zerstörter Mauerrest
 A. große unvollendete
 Hauptmauer
 C. Pfeiler

Constructions
 nach
 römischer Zeit.

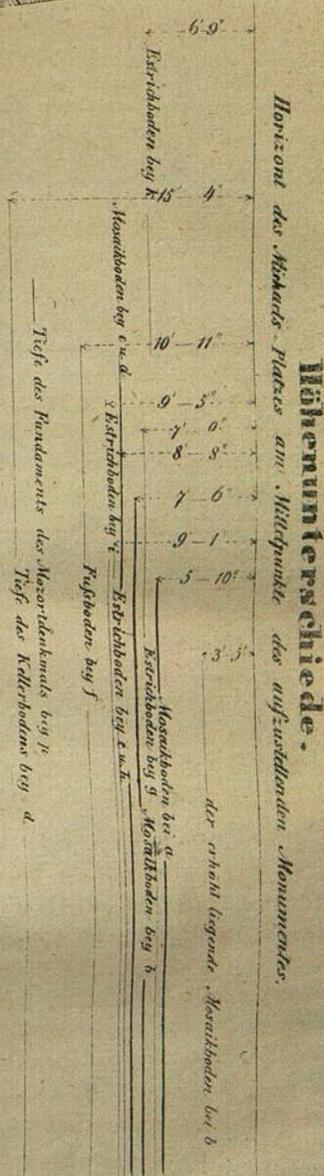
p. Grundriß des Fundamentes
 des Mozartdenkmals.

Dicastral Gebäude.



6 3 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 Wien Klafter.

Baron Inhof Haus.



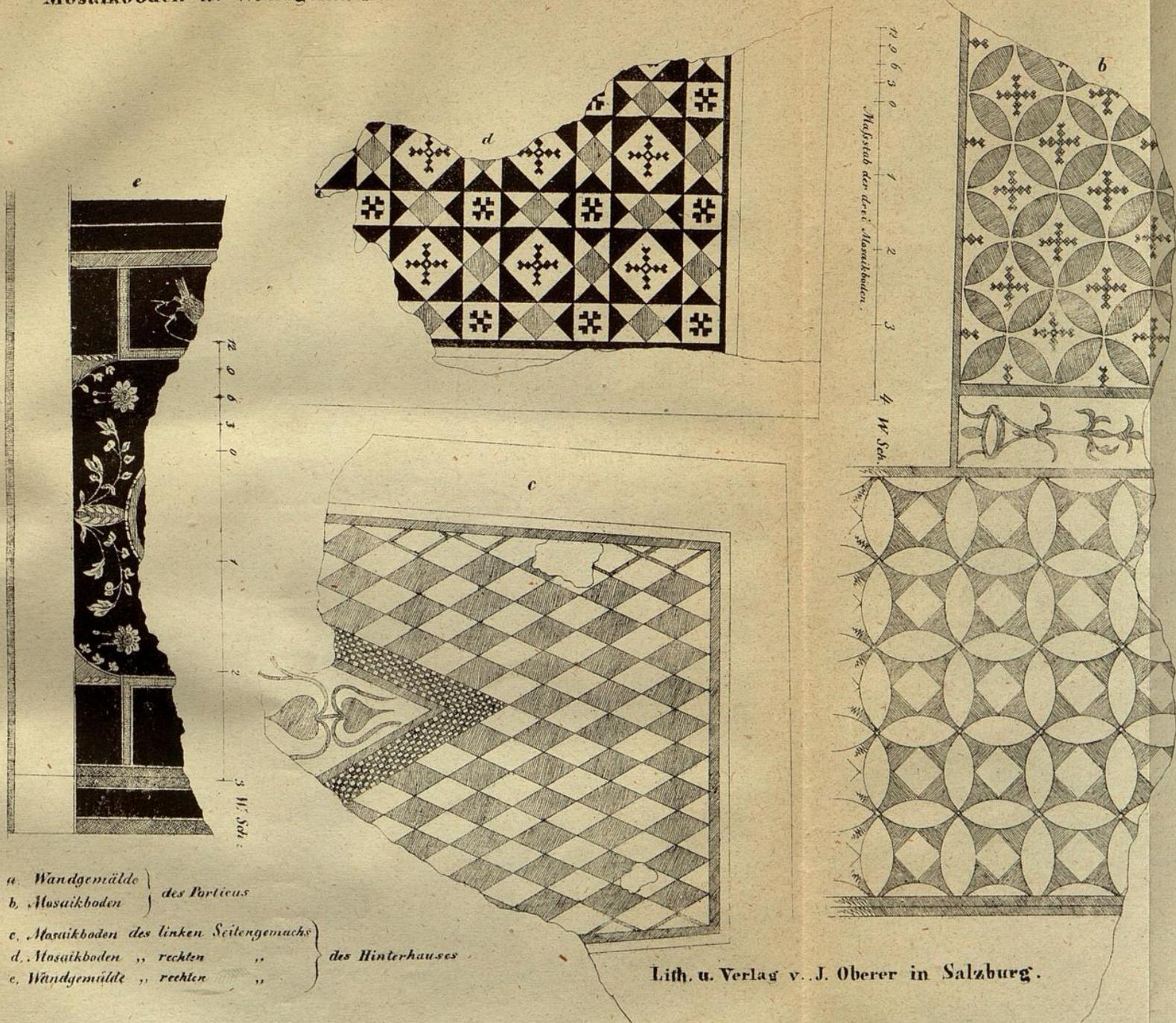
Höhenunterschiede.





Ausgrabungen auf dem Michaelplatz zu Salzburg im Sommer 1841.

Mosaikböden u. Wandgemälde des Porticus u. des Hinterhauses des zuerst entdeckten römischen Gebäudes.



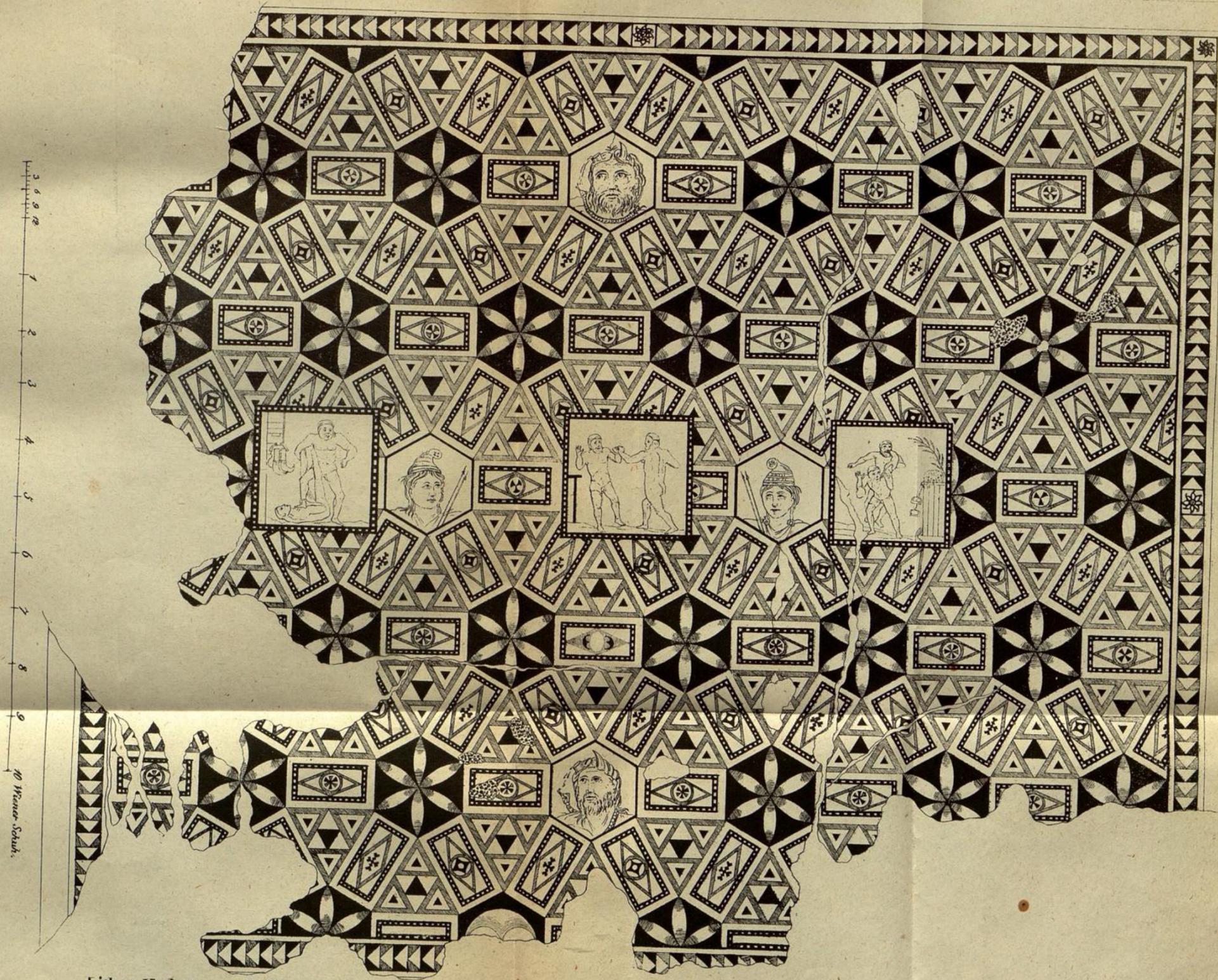
a. Wandgemälde } *des Porticus*
b. Mosaikboden }
c. Mosaikboden des linken Seitengewächs
d. Mosaikboden „ rechten „ } *des Hinterhauses*
e. Wandgemälde „ rechten „ }

Lith. u. Verlag v. J. Oberer in Salzburg.

Aufgenommen v. A. Flamlichberger.



Ausgrabungen auf dem Michaelsplatze zu Salzburg im Sommer 1842.
Zweiter oder unterer Mosaikboden des Atriums des zuerst entdeckten römischen Gebäudes.



Lith u. Verlag von J. Oberer in Salzburg.

